

Baumjugend in der Kreuzstraße

Von Christian Harborth

Vorhang auf für eine der ältesten Straßen Hildesheims: die „sancta Crucis platea“. Die Menschen heute kennen sie eher unter ihrem Namen Kreuzstraße. Diese schlängelt sich vom Pelizaesplatz hinab zu dem Punkt, an dem der Bohlweg auf den Hückedahl trifft.

Erstmals namentlich erwähnt wurde sie im Jahr 1322. Damals war sie die Verbindung zwischen der Domburg und der mittelalterlichen Toranlage, die sich an der Stelle befand, wo heute die Kreuzkirche steht. Bischof Hezilo (1054-1079) wandelte den Bau vor fast 1000 Jah-

ren in eine Kirche um. „Die barocke Westfassade entstand 1712, die Treppe wurde 1727 errichtet“, sagt Sven Abromeit, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins.

An den steinernen Stufen gehen täglich Horden von Kindern und Jugendlichen auf ihrem Weg zur Marienschule und zur Albertus-Magnus-Schule vorbei. Viele Jahrzehnte hatten sie dabei auch zwei Eichen vor Augen, die den historischen Aufgang flankierten.

Der Fotograf der historischen Aufnahme hat eines der beiden Exemplare in seiner Jugendzeit erwischt, als er – aller Voraussicht

nach – die beiden Apostelfiguren im Vorder- und die Kreuzstraße und Regierung im Hintergrund abglichtet hat. Ob der Fotograf die Eiche ganz bewusst in den Mittelpunkt rückte oder sie nur als „Beifang“ in Kauf nahm, als er Regierung, Kreuzstraße und Figuren zu einem Gesamtbild komponierte – man wird es nicht mehr sagen können. Das barocke Westportal der Kirche im Rücken, hielt er die Szene des Jahres 1930 mit Jungbaum im Bilde fest. Zusammen mit der gleichaltrigen Schwester weiter rechts, die auf dem Bild nicht zu sehen ist, überdauerte die Eiche die Jahr-

zehnte. Ganz deutsche Eichen trotzten die beiden den Bomben des Zweiten Weltkriegs und fielen erst vor 16 Jahren der Kettensäge zum Opfer. Ihre starken Wurzeln waren auf Wanderschaft gegangen, sie beschädigten das Fundament der nahen Marienschule.

Schon vorher hatten sich viele Hildesheimer und Besucher der Stadt über den eingeschränkten Blick auf die Kreuzkirche beklagt, auch der im Januar 2001 verstorbene Landschaftsarchitekt Friedrich Werkmeister, der über Jahre vergebens das Fällen der Eichen gefordert hatte.



1930

◀ Blick vom Westportal der Kreuzkirche in Richtung Regierung. Im Vordergrund ist eine der Eichen zu sehen, die vor 16 Jahren gefällt werden mussten.

FOTO: SAMMLUNG DOHT

2019

▶ Die Apostelfiguren vor der Kreuzkirche stehen noch immer, aber die Eichen gibt es heute nicht mehr.

FOTO: CHRIS GOSSMANN

